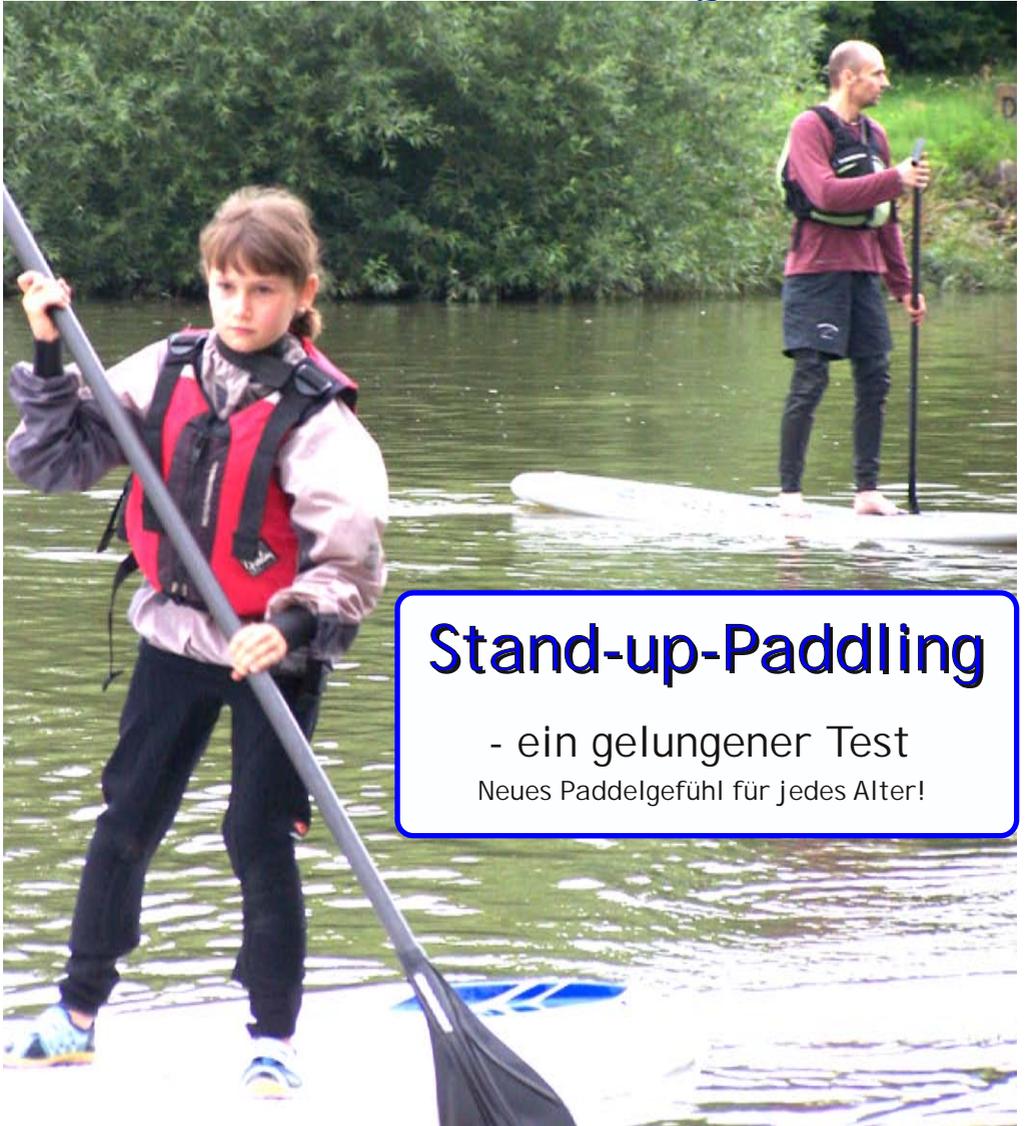


BAMBERGER FALTBOOT-CLUB E.V.
IM DEUTSCHEN KANU-VERBAND · MITGLIED DES BKV UND BLSV
Weidendamm 150 · 96047 Bamberg

Bamberger PaddelBlatt

Ausgabe 20 Juli - August 2012



Stand-up-Paddling

- ein gelungener Test
Neues Paddelgefühl für jedes Alter!

In dieser Ausgabe zu lesen:

Stand-up-Paddling im BFC	3
Canadier-Wildwasser-Kurs in Mittenwald	4
Kanuslalom: Qualifikation Juniorennationalmannschaft	8
Eine Polenreise mit Hindernissen	11
In eigener Sache - wichtig!	17
Wichtige Ansprechpartner	18
Veranstaltungen und Termine	19
Trainingslager Kanuslalom-Leistungsgruppe	24
Die Hammer-Ammer	26
Familienpaddeln	31
Gratulation!	32
Aus der Vorstandsarbeit	33
Paddelangebote in den Ferien	34
Terminplan	35

Ich bitte dringend um Rückmeldung, wenn das Bamberger PadelBlatt nicht pünktlich und zuverlässig zugestellt wird.

In aller Regel muss es zu Beginn der geraden Kalendermonate vorliegen!

Karin Neubauer

Foto Titelbild: "Stand-up-Paddling-Test", Karin Neubauer

Auflösung Seite 31:

Unser Vorsitzender Michael Steber in den ersten Jahren seiner Paddelzeit

Stand-up-Paddling auch im BFC

Am Sonntag, 08. August wagten sich ab 10 Uhr ein paar Mutige auf Boards, die fast aussehen wie Surfbretter - es sind aber Stand-up-Boards.

Nach fachkundiger Einweisung durch Jochen Mergner, der die meisten Bretter auch zur Verfügung stellte, knieten, hockten und standen Marion, Stefan und Sonja schon bald auf den Boards. Mit extra langen Stechpaddeln wird beim "SUPpen" vorwärts gepaddelt und gesteuert. Für erfahrene Kanuten kein Problem. Auch das Gleichgewicht halten ist nicht ganz so schwierig, wie zunächst gedacht.

Trotz Dauerregen paddelten die Vier unentwegt und zogen die erstaunten Blicke der Gartenschaubesucher auf sich. Gegen Mittag wollten noch Sven und Kati die Bretter ausprobieren und auch Stefan D., der schon Erfahrung mit seinem SUP hat, testete die verschiedenen Boards.

Wie weit kann man nach hinten gehen, bis man "abgeworfen" wird? Wie seitenstabil ist es? Vor allem die Kinder testeten alle Extreme und hatten sichtlich Spaß!



Wer auch mal "SUPpen" will: nächste Möglichkeit am 29. Juli ab 11 Uhr beim Flussfest in Bug!

Ansonsten gerne Kontakt mit Jochen Mergner oder Stefan Leimeister aufnehmen und Termin erfragen/vereinbaren!



nk

Knien, aufstehen/aufspringen, stehen, paddeln:

Hier ist alles auf einem Foto zu sehen!

Fotos: Karin Neubauer



Canadier Wildwasser-Kurs

in Mittenwald 17. - 20.5.2012

Bamberg, Mittwoch 16. Mai, 14.00 Uhr, Sonnenschein, 24 °C. Perfekt!

Es kann losgehen, endlich - wieder - nach Mittenwald. Zum WW-OC-Kurs mit Gerhard, diesmal intensiv mit vier Tagen. Gerhard holen wir - Cornelia und Roger - in Bamberg ab. Susanne, die auch mitfahren wollte, ist kurzfristig wieder abgesprungen. Weitere Teilnehmer wollten oder konnten nicht, keine Ahnung ... Wir fahren zusammen mit nur einem Auto und wollen das Umsetzen mit dem Taxi erledigen, Edda soll erst freitags mit dem zweiten Auto folgen. Alles sieht nach einem schönen verlängerten Paddelwochenende aus. Es wäre ja auch unwahrscheinlich, wenn wir noch mal so ein Pech wie im Vorjahr haben sollten, wo es im August in Mittenwald bis ins Tal geschneit hatte. Nein, DAS passiert uns nicht noch einmal!

Hinter Nürnberg ertönt dann zum ersten Mal Gelächter im Auto, als der Verkehrsdienst mitteilt, auf einer Passstraße in den Alpen habe es bei Glätte einen Unfall gegeben. Nein, wir lachen nicht über den Unfall, sondern weil es absurd erscheint, dass es bei diesen Temperaturen irgendwo in Deutschland glatt sein könnte. Gut, der Wetterbericht hatte kühleres Wetter angekündigt, aber Eisglätte? Auf Höhe der Allianzarena in München dann wieder Gelächter, aus der Ferne gut sichtbar türmen sich „hinter“ München riesige schwarze Wolkenberge

STARKOLITH

Innenausbau & Fassade

Trockenbau

Putz- und Stuck

Beton-erhaltung

Maler- und Lackierarbeiten

Gerüstbau

**Obere Straße 4 • 96173 Oberhaid • Tel. (09503) 50 01 50-7 • Fax (09503) 50 01 50-8
info@starkolith.de • Mobil (0172) 8 65 30 55**

auf, westlich und östlich davon zeigt sich jedoch schönster Sonnenschein. Naja, wir fahren bestimmt Richtung Sonne. Die Gesichter werden länger: doch, wir fahren genau auf diese schwarzen Wolken zu, überall drum herum Sonnenschein, nur wir fahren ausgerechnet genau in dieses Mistwetter rein. Nochmal „naja, es wird bestimmt nur ein Gewitter sein“. Wir reißen Witze darüber, das Lachen wird uns kurz hinter München schnell vergehen... Höhe Starnberg - wie aus dem Nichts - plötzlich eine schneebedeckte Fahrbahn, der erste Unfall ereignet sich auf der Gegenfahrbahn, wir fahren nur noch Schritt. Winterreifen sind um diese Jahreszeit natürlich Fehlanzeige. Es beginnt stärker zu schneien, es wird noch schwärzer am Himmel. Und wir müssen noch ein paar Hundert Meter höher... Aber wir nehmen es mit Humor, wo es schneit, kommt bei Tauwetter natürlich auch bald danach viel Wasser in den Fluss. Wir nähern uns Mittenwald, bestaunen schneebedeckte Hügel neben der Straße, Gerhard ist das Lachen mittlerweile endgültig vergangen, er wollte doch unbedingt am Isarhorn wieder zelten. Wir haben vorsorglich nach der Erfahrung vom letzten Jahr eine Ferienwohnung gebucht, jetzt sind wir froh darum. In Gerhards Kopf arbeitet es, man kann es sehen, wie schmeckt wohl ein abendliches Bier im Schnee vor dem Zelt?

Wir erreichen unsere Unterkunft, 0 °C, weiter Schneefall, das Autokennzeichen schneebedeckt, auch die Boote sind gut vereist. Was für ein Glück, die Vermieterin hat Mitleid mit Gerhard und drängt ihm ein Zimmer auf, er zögert nur kurz (macht ja auch die Logistik einfacher). Der Tag klingt beim Abendessen aus, es wird heute nicht sehr spät; schließlich wollen wir alle morgen schon früh raus.

Donnerstag: es soll schnell aufs Wasser gehen. Noch ein kurzer Blick aus dem Fenster: „was macht das Wetter?“ Nun, immerhin um 8.00 Uhr morgens schon 5°C, geht doch! Glücklicherweise haben wir nach dem letztem Jahr aufgerüstet und besitzen nun auch Trockenanzüge. Also fix zum Einstieg nach Scharnitz, wir haben uns fest vorgenommen, jeden Tag zweimal zu fahren. Es wird anders kommen... Die Isar ist kaum wieder zu erkennen, im Vergleich zum Vorjahr viel wuchtiger, laut Gerhard nur Mittelwasser, uns erscheint es wie Hochwasser. Das Wasser - letztes Jahr wunderbar klar - ist nun milchig trüb und aufgewühlt. Noch schnell Auto umgesetzt, so haben wir uns das vorgestellt; allerdings dauert es etwas länger als erwartet, bis Cornelia wieder zurück ist, da die Taxifahrerin wohl das erst Mal diese Strecke fährt... Gerhard und Roger fotografieren in der Zwischenzeit die Boote im Schnee, Cornelia überlegt während der Taxifahrt, ob sie mit ihrem Ion nicht doch lieber Schlitten fährt (da sie die Sprache der Fahrerin sowieso nicht versteht), und dann kann es endlich losgehen. Die Strömung ist für unsere Erfahrung (und wir paddeln ja erst seit 2 Jahren) sehr ordentlich, für Roger zu ordentlich: er kommt nicht weit, dann hat ihn das Wasser schon fest im Griff. An diesem Tag wird er zu einem Drittel im Boot sitzen, zu einem Drittel schwimmen und zu einem Drittel



laufen. Schwimmen, weil es bei der starken Strömung gar nicht so einfach ist, schnell Boden unter die Füße zu bekommen; und laufen, weil danach erst wieder das Boot - welches Gerhard mittlerweile weiter unten eingefangen hat - wieder erreicht werden muß. Der innere Schweinehund muß heute viel aushalten. An einer Walze geht dann auch noch sein Paddel verloren. Es taucht trotz intensiver Suche nicht mehr auf, ein Ersatzpaddel haben wir diesmal nicht dabei, Roger muß aussteigen...Gerhard und Cornelia fahren weiter und holen Roger später am mittlerweile sonnigen Straßenrand ab. Und siehe da, es passiert das schier Unmögliche: Cornelia passiert den berühmigten Schwall mit ihrem neuen, noch nicht getesteten Boot zwar mit viel Backenblasen, aber trocken und Gerhard..., nun, hier wollen wir mal den Mantel des Schweigens darüber decken, ihm wurde wohl irgendein Stein zum Verhängnis. Später fahren beide dann die Strecke gleich noch einmal, Roger setzt aus und macht den Umsetzdienst. Wenigstens ist das Wetter besser geworden, es taut, also noch mehr Wasser.

Freitags: da Cornelia und Roger nur einmal Paddeln wollen um sich die Kraft für Samstag aufzuheben gibt es heute Intensivkurs. Zuerst Gerhard mit Roger (er bekommt Gerhard`s Zweitpaddel, das in der Unterkunft lag) und danach Gerhard mit Cornelia. Somit ist auch das Umsetzen einfacher und jede/r kommt auf seine/ihre Kosten. Roger setzt etwas weiter unten ein, die engen Straßenbrückenpfeiler in Scharnitz wären ihm schon gestern fast zum Verhängnis geworden. Cornelia setzt dann mit Gerhard oben in Scharnitz ein. Heute geht es insgesamt schon besser, so dass wir auch den „Conny-+ Fritz-Gedächtnisstein“ von letztem Jahr gebührend grüßen können. Trotz diverser Androhungen durch Cornelia findet diesmal nachmittags kein Besuch des Geigenbaumuseums statt, dafür gibt's für alle ein Eis und eine Einkaufstour im örtlichen Sportgeschäft. Spätnachmittags kommt Edda mit einem passenden Ersatzpaddel und ihrem Kajak an. Sie lässt sich schnell dazu überreden, auch in der Pension zu übernachten, die nächtlichen Temperaturen sind immer noch einstellig.



Samstag: wir fahren zur Ammer, die Strecke von Kammerl bis Rottenbuch steht auf dem Programm. Es ist angenehm wenig los, das Wetter perfekt, 25 °C. Die Scheibum wird ausgiebig gesichtet, Roger umträgt, der Rest fährt. Cornelia lässt sich ein paar Mal von einer Prallwand aufhalten, aber dann geht's doch weiter. Mit Ausnahme von Gerhard schwimmt heute jeder Mal (der eine mehr, die andere weniger), am Ende sind wir alle müde. Die Strecke ist wunderschön, naturbelassen und abwechslungsreich; einen umgestürzten und ins Wasser gefallenen Baum umtragen wir (Gerhard winkt uns rechtzeitig raus), drei Wochen später ertrinkt an dieser Stelle ein Kajakfahrer (bei wesentlich höherem Pegel), der offenbar am Baum hängen bleibt und unter Wasser gezogen wird. Da wird es Einem im Nachhinein noch mulmig.



Foto: Holger Wieland

Sonntag: heute geht es zum Abschluß noch mal die Isar von Scharnitz aus runter, den oberen Teil bis Scharnitz können wir leider nicht fahren, da die Umsetz-Taxis erst ab Juli in Betrieb sind. Aber der untere Teil ist eben auch sehr schön und nachdem wir die Strecke jetzt schon sehr gut kennen macht es nochmal mehr Spaß. Wir kommen wieder - diesmal wirklich im Juli, da sollte es dann mal nicht schneien!

Cornelia und Roger Horch (mit Ergänzungen von Gerhard Loch)

Fotos: Gerhard Loch, Holger Wieland



Kanuslalom

Nationalmannschaftsqualifikation der Junioren und Nachwuchscup in Lofer

18. - 20. Mai 2012

Für diesen dreitägigen Wettkampf hatten sich im Vorfeld fünf BFC-Talente qualifiziert, die Jugendlichen Teresa Merklein, Joshua Ott, Mario Mayer und die Junioren Felix Merklein und Christof Pfannenmüller. Im Gegensatz zur Deutschen Meisterschaft fahren aber alle in einer Klasse (also 15 bis 18 Jahre).

Dieses Jahr fand die „Quali“ für die Juniorennationalmannschaft auf der Saalach in Lofer, also auf einer Naturstrecke statt. Bereits drei Wochen vor dem Rennen paddelte die Trainingsgruppe auf der Strecke, um sich an das Wasser zu gewöhnen. Zu diesem Zeitpunkt führte die Saalach Hochwasser und der Wettkampfabschnitt erinnerte mit satten Walzen, wuchtigen Wellen und rasanter Strömung sehr an die Untere Ötz bei gutem Wasserstand. Trotzdem wagten sich unsere Sportler mit Trainer die Strecke hinunter und manche Monsterwalze musste durchschnitten werden; einstimmiger Tenor: „geil!“

Beim Wettkampf war das Wasser deutlich gefallen, aber immer noch sehr gut, so dass würdige und anspruchsvolle Rennen abgehalten werden konnten. Man fragte sich nur, ob der liebe Gott nicht noch ein paar große Steine, von denen vor drei Wochen nichts zu sehen war, in den Bach geworfen hatte. Das Wetter spielte auch mit. Bei der Anreise lag die Schneegrenze zwar bei ca. 700 Meter, aber dann stiegen die Temperaturen täglich. Zwei der drei Qualifikationsrennen wurden als Nachwuchscup gewertet. Dieser ersetzt seit diesem Jahr die B-Rangliste, der bessere von zwei Läufen wird gewertet. Die Qualifikation zur Nationalmannschaft findet aber nach einem anderen Modus statt. Nur die besten 10 Fahrer (bei den Mädchen im K1 - 8 Fahrerinnen) kommen ins A-Finale. Der Rest kommt ins B-Finale und kann in die Entscheidung nicht mehr eingreifen, auch wenn er Gesamtbestzeit erzielen würde. Jeden Tag wurde eine neue Strecke gehängt. Anschließend fuhren einige Spitzenathleten (auch aus der A-Nationalmannschaft) die Strecke vor und das ganze Team verfolgte gespannt, welche Fahrlinien gewählt wurden, um anschließend per Video die Strecke zu analysieren und für sich eine passende Wettkampftaktik finden zu können.

Am ersten Wettkampftag verfehlte Felix Merklein das A-Finale leider sehr knapp. Im B-Finale steigerte er sich enorm, so dass seine Endzeit - für Platz drei im A-Finale gereicht hätte. Seine erst 15jährige Schwester, Teresa Merklein, überraschte alle durch einen souveränen ersten Lauf und erreichte mit dem 8. Platz erfreulicherweise das A-Finale. Dort paddelte sie erneut kontrolliert und konnte sich auf dem Ergebnismonitor um einen Platz - auf Rang sieben verbessern. Im Endresultat landete sie sogar noch auf Rang fünf. Wie konnte das passieren? Zwei Boote waren bei der Bootsvermessung zu leicht, das eine um nur fünf !!!! Gramm. Beide Sportlerinnen wurden deswegen disqualifiziert. Ich muss sagen - fünf Gramm - das finde ich schon etwas übertriebene Strenge und Verlust an Augenmaß. Der zweite Wettkampftag begann vielversprechend. Auf der immer wieder für den Wettkampf neu gehängten Strecke - qualifizierte sich Felix Merklein mit der drittbesten Fahrtzeit für das A-Finale. Teresa fuhr ein Aufwärtstor leider abwärts und kassierte damit 50 Strafsekunden und landete entsprechend im B-Finale. Felix paddelte im A-Finale nochmal sehr gut und

belegte schließlich den fünften Platz, während Teresa das B-Finale mit einer hervorragenden Zeit gewann. Der letzte Wettkampftag zählte schließlich nur noch für die Qualifikation. Leider verpasste Felix Merklein hier wieder knapp, wegen mehrerer unnötiger Torstabberührungen, das A-Finale. Mit nur einem Zweier wäre die A-Finalteilnahme möglich gewesen. Schade! Teresa Merklein kassierte einen höchst umstrittenen „50iger“. Der Wertungsstellenleiter gab 50 Strafsekunden, ein Torrichter null Fehler, ein anderer einen Zweier. Trotz so einer grotesken Bewertung nutzte auch ein Protest nichts und somit wieder kein A-Finale. Im B-Finale zeigte Felix was in ihm steckt. Er fuhr superschnell und ohne Torstabberührung, was ihm den Sieg im B-Finale brachte. Im A-Finale hätte es für den dritten Platz gereicht!

Bei diesem Rennen klappte bei Teresa nicht so gut - trotzdem wäre sie mit ihrer Zeit auch im A-Finale unter den ersten Fünf gewesen.

Was lief sonst noch außer der Geschwister-Merklein-Show? Joshua Ott fand nur sehr schwer in den Wettkampf. Hilfsschleifen und verpasste Tore! Aber beim dritten Wettkampf hatte er die Strecke endlich im Griff und zeigte seine Klasse. Mario Mayer, vom Potential sicherlich auch ein Kandidat für das A-Finale bekam seine Nerven nie richtig in den Griff. Aus Frust wurde dann manchmal ein Tor einfach nicht mehr gefahren oder ungeschickt die Stangen mit dem Paddel so weggeschlagen, dass 50 Fehlerpunkte die Konsequenz waren. Nur am zweiten Wettkampftag erreichte er mit dem dritten Rang im B-Finale eine für seine Klasse entsprechende Platzierung. Bei Christof Pfannenmüller sah man schon seine langjährige Schwerwassererfahrung. Er ließ sich nie aus der Ruhe bringen und paddelte schöne Linien. Es reichte zwar nie zu ganz vorderen Plätzen - aber er kann mit seinen gezeigten Leistung mehr als zufrieden sein.

Mit etwas Glück und der richtigen Leistung im richtigen Lauf - hätte Felix der Sprung in die Nationalmannschaft glücken können. Mal sehen was nächstes Jahr möglich ist. Mit etwas konsequenterem Training wäre sicherlich auch Teresa, die große mentale Stärke hat und ein Wettkampftyp ist, eine heiße Kandidatin für die Nationalmannschaft im nächsten Jahr.

Hans-Karl Weiß

Spaß ist immer dabei!
Bootstransport einmal anders

Foto: Doris Merklein



...Ihr starkes Team
rund ums BAD!



sanitär ♦ technik

ferdinand-tietz-str. 12
9 6 0 5 2 b a m b e r g

tel. 09 51 / 30 93 050
fax 09 51 / 30 93 051

Konzentrieren Sie sich auf Ihre eigentlichen Aufgaben

– ich übernehme für Sie
die Pflege Ihrer Website.



silke johann m.a.

peulendorf 15

96110 scheßlitz

09542 - 774 38 86

sjohann@webcontentmanagement.de

webcontentmanagement.de



**SILKE JOHANN
WEBCONTENT
MANAGEMENT**

Die Weichsel zwischen Krakau und Warschau

Eine Polenreise mit Hindernissen

Die Weichsel, die wir eine Woche lang auf einer Teilstrecke zwischen Krakau und Warschau erkunden wollen, durchquert Polen von Süden nach Norden und ist mit 1047 km Länge einer der großen Ströme Europas. Was den Fluß für Paddler besonders interessant macht, ist, dass er als einer der letzten freifließenden Flüsse Europas über weite Strecken unreguliert in einem breiten Bett seinen Weg sucht.

Freitag 25.05.2012: 8 Leute treffen sich am BFC, um zu einer Paddeltour in ein weitgehend unbekanntes Land aufzubrechen. Die Teilnehmer sind unser Wanderwart Armin Hein, Beate Barber, Helmut Essel, Wolfgang Fehringer, Roberta Hofmann, Doris Neely, Rudi Pollner und Bärbel Porzelt. Heidrun und Harald Milsch werden erst am Samstag mit dem eigenen PKW nachkommen.

Die Boote und das meiste Gepäck waren schon am Vortag verladen worden und so können wir um 16 Uhr pünktlich starten. Unser erstes Ziel ist der Campingplatz in Bautzen, wo wir übernachten wollen um am nächsten Tag möglichst früh Richtung Krakau weiterfahren zu können. Wir wollen den Nachmittag in Krakau verbringen und abends zur Einsatzstelle in Opatowiec weiterfahren.

Einige Staus, besonders um Dresden herum, sorgen dafür, dass wir erst gegen 22 Uhr den Campingplatz erreichen. Die Zeit reicht gerade noch aus, unsere Miethütten zu beziehen und ein Bier zu trinken.

Am nächsten Tag geht es um 7 Uhr los. Wir wollen auf dem ersten Rastplatz in Polen Geld wechseln und frühstücken. Das mit dem Geld wechseln klappt dann zwar nicht, da die Wechselstube keine Zloty hat, aber wir können mit Euro oder EC-Karte bezahlen. Geld tauschen wir dann auf einem anderen Rastplatz bzw. holen es später in Krakau aus dem Automaten.

Gegen 15 Uhr erreichen wir Krakau, wo Armin bereits einen bewachten Parkplatz direkt in der Altstadt ausfindig gemacht hat. Auf diesem ist dann zwar kein Platz mehr für uns, aber wir können Bus und Anhänger auf einem anderen Platz in der Nähe abstellen.

Da der Parkplatz sehr zentral liegt, stehen wir bereits nach ca. 15 Minuten Fußmarsch auf dem Hauptmarkt und bestaunen die Tuchhallen und die Marienkirche, von deren Turm zu jeder vollen Stunde ein Trompeter den Alarmruf bläst, der einst Krakau



vor dem Mongolensturm warnte und der jäh abbricht, weil der Trompeter der Sage nach damals von einem Pfeil in die Kehle getroffen worden war.



Dort werden wir von einem Mann angesprochen, der für Rundfahrten mit Elektrofahrzeugen wirbt, und der nahezu akzentfrei Deutsch spricht.

Roberta handelt den Preis für die Rundfahrt von 90 auf 80 Zloty pro Person herunter und schon bald geht es los. Die Fahrt führt durch die Altstadt, das ehemalige Ghetto und das frühere Judenviertel Kazimierz. Erklärungen vom Band, ergänzt durch Erläuterungen unseres Fahrers, geben uns einen groben Überblick. Eine solche Fahrt ist ideal, wenn man nur wenig Zeit hat und trotzdem einen Eindruck von der Stadt gewinnen will. Um Krakau einigermaßen kennen zu lernen, bräuchte man aber mehrere Tage.



Nach der Rundfahrt schlendern wir noch ein wenig durch die Altstadt, schauen uns die Tuchhallen von innen an und beschließen dann zum Parkplatz zurückzukehren, um zu unserer Einsatzstelle in Opatowiec weiter zu fahren.

Beim Anlassen gibt der Bus ein kreischendes Geräusch von sich und wir stellen fest, dass die Lenkung extrem schwergängig ist. Nachdem wir es endlich geschafft haben, die Motorhaube zu öffnen (Betriebsanleitung fehlt) entdecken wir einen gerissenen Keilriemen. Samstag abends haben wir kaum eine Chance, eine Werkstatt zu finden, wo der Schaden behoben werden könnte. Bärbel ruft einen Bekannten in Deutschland an, der Automechaniker ist, und der stellt durch Ferndiagnose fest, dass es sich um den Antriebsriemen für die Servopumpe handelt. Außer einer schwergängigen Lenkung hätte das keine Folgen und wir könnten weiterfahren. Also starten wir und zunächst läuft alles normal. Doch plötzlich stellt Bärbel, die den Bus fährt, fest, dass der Motor nicht richtig zieht und nicht mehr auf Gasgeben reagiert. Wir retten uns noch bis hinter eine Bushaltestelle und bleiben auf einer mehrspurigen Ausfallstraße stehen.

Man stelle sich die Situation vor: Es ist Samstag vor Pfingsten abends ca. 18 Uhr, 8 Personen mit dem Gepäck für eine einwöchige Gepäcktour im Bus, 7 Boote auf dem Anhänger und das Fahrzeug tut keinen Mucks mehr. Vor Dienstag würde keine Werkstatt auch nur einen Finger krumm machen (da wußten wir noch nicht, dass Pfingstmontag in Polen kein Feiertag ist).

Also, den ADAC anrufen! Der ADAC-Auslandspannendienst verspricht, einen Pannenhelfer in Krakau zu mobilisieren. Nach langer Wartezeit und weiteren Anrufen beim ADAC meldet sich ein Abschleppdienst. Gott sei Dank spricht der Mann leidlich Englisch, und erklärt uns, dass er uns abschleppen würde; aber wohin? Lassen wir uns nach Opatowiec schleppen, riskieren wir, dass es dort keine Werkstatt gibt, die den Bus schnell genug wieder flott bekommt. Außerdem sollen wir einen Teil der Kosten im Voraus selbst bezahlen, da die Strecke zu lang wäre und der ADAC nicht alles bezahlen würde.

In Krakau haben wir vermutlich deutlich größere Chancen, eine kompetente Werkstatt zu finden, aber was machen wir mit dem ganzen Gepäck und dem Anhänger mit den Booten? Da keine Werkstatt mehr offen hat, müßten wir den

Bus mit dem meisten Gebäck und die Boote übers Wochenende irgendwo unbewacht stehen lassen. Zudem würde der ADAC nur eine Übernachtung übernehmen.

Unsere Nerven liegen blank und auch die Riesenpizza, die Doris und Beate in der Pizzeria eines nahegelegenen Studentenwohnheims organisieren, kann uns nicht richtig trösten.

Als dann nach mehreren Telefonaten gegen 21 Uhr endlich der Abschleppdienst erscheint, eröffnet er uns, dass er eine Möglichkeit gefunden habe, uns ohne Zuzahlung nach Opatowiec zu schleppen. Wegen unserer Bedenken hinsichtlich einer Werkstatt, bietet uns der Mann an, in unserem Hotel in Opatowiec anzurufen und sich dort zu erkundigen. Die Auskunft, es gäbe in der Nähe eine Werkstatt, die unser Auto reparieren könne, bringt uns zu dem Entschluß, uns dorthin schleppen zu lassen. Also wird der Bus aufgeladen, der Anhänger hinten an das Abschleppfahrzeug gehängt und los geht's. Die 4 Frauen können im Abschleppwagen mitfahren, wir Männer zwingen uns in den PKW des Abschleppunternehmers, der hinterherfährt.

Nach nahezu zweistündiger Fahrt über holprige Landstraßen erreichen wir das Hotel-Restaurant „Stary Młyn“ (Alte Mühle) in Opatowiec, wo wir schon erwartet werden. Heidrun und Harald sind bereits da und wir bekommen noch warmes Essen, obwohl das Restaurant bereits seit 22 Uhr geschlossen hat. Mit einem Bier können wir auch unseren Frust hinunterspülen. Marek, unser Wirt, informiert uns, dass er einen Mechaniker mobilisiert habe, der morgen vormittags (Pfingstsonntag!) den Schaden begutachten werde.

Am nächsten Tag gibt es erst mal ein opulentes Frühstück, dann kommt der Mechaniker und sagt, er könne den Schaden beheben, müsse jedoch am Montag die Servopumpe ausbauen, um die Ursache zu ermitteln. Wir beschließen, den Start zu unserer Bootstour so lange zu verschieben, bis wir Näheres über unseren Bus erfahren haben.

Marek empfiehlt uns, nach Wislica, einem Ort in der Nähe, zu fahren und dort einen Spaziergang im Nida-Landschaftsschutzpark zu machen. Harald bringt uns in 2 Fahren mit seinem Auto dorthin.

Wislica ist ein Dorf mit knapp 700 Einwohnern, hat jedoch eine lange wechselvolle Geschichte hinter sich. Es besteht mindestens seit dem 9. Jhd. und war teilweise ein wichtiger Handelsplatz mit Stadtrechten und entsprechender Befestigung. Heute kann man das nur noch an der gotischen Stiftskirche erahnen, die besonders durch die Höhe des Kirchenschiffs mit Kreuzrippengewölbe und die ungewöhnlich in der Mitte angeordnete Säulenreihe beeindruckt, und einem mittelalterlichen Haus daneben, das jetzt ein Museum beherbergt.



Unsere Wanderung führt uns dann zwar nicht direkt ins Naturschutzgebiet, aber wir wandern durch naturbelassene



blühende Wiesen und erreichen schließlich eine kleine Wallfahrtskirche auf einem Hügel, die mich an Maria im Weinberg bei Volkach erinnert. Weil Gesang aus dem Inneren dringt, gehen wir lieber nicht hinein, aber der Pfarrer lädt uns ein, einzutreten.

Am Montag früh ermuntert uns Marek, doch mit der Paddeltour zu beginnen. Er würde sich um unser Fahrzeug kümmern. Also beschließen wir zu packen und mittags zu starten.

Lucia, die frühere Wirtin unserer Vereinsgaststätte, hat sich bereit erklärt, unsere Anliegen und Wünsche, besonders hinsichtlich des Vereinsbusses, unseren polnischen Freunden in Polnisch zu vermitteln. Das ist jedenfalls effektiver, als der Dialog zwischen nicht perfekt Englisch sprechenden Partnern und anschließender Übersetzung ins Polnische. So läuft die zukünftige Kommunikation zum Großteil per Telefon im Dreieck: Armin - Lucia - polnischer Gesprächspartner und umgekehrt.

Die Weichsel fließt ca. 50 Höhenmeter unterhalb unserer Bleibe vorbei. Ein grob gepflasterter Serpentinweg führt den Steilhang hinunter. Das Wetter ist schön und die Sonne brennt vom Himmel. Der Transport von Booten und Gepäck zum Fluß bringt uns gehörig ins Schwitzen.



Kurz nach Mittag sind wir endlich auf dem Wasser und lassen uns erst einmal

treiben. Die Strömung ist gut, aber das Wasser ist ziemlich schmutzig. Baden möchte man hier nicht gerade. Bald sehen wir die ersten Anzeichen von Bibern am Ufer. Ihre Rutschspuren, die steilen Sandböschungen hinunter, sind nicht zu übersehen. Nach knapp 2 Stunden machen wir die erste Rast auf einer Sandbank und beschließen, ab ca. 17 Uhr nach einer günstigen Stelle für unser Nachtlager Ausschau zu halten.

Die Weichsel ist hier ca. 100 m breit und die Fahrrinne mäandriert zwischen den beiden Ufern und verschiedenen Sandbänken, die meist, selbst wenn sie nur knapp unter Wasser liegen, nur schwer auszumachen sind. Lediglich die unruhigere Wasseroberfläche deutet manchmal auf Untiefen hin, was aber nur bei Windstille zu sehen ist. Grundberührung gibt es öfter und manchmal hilft nur Aussteigen und Treideln, was auch mit Vorsicht zu genießen ist, denn die Wassertiefe kann sich abrupt ändern, so dass man unversehens bis zur Brust im Wasser steht. Teilweise ist die Fahrrinne durch sogenannte Pricken gekennzeichnet. Das sind Stangen im Wasser, in Fließrichtung links weiß gestrichen, rechts mit Laubbüscheln am oberen Ende.

Nach 20 km, bei Flußkilometer 191, finden wir eine Sandbank, die für unser Nachtlager geeignet scheint. Die Oberfläche liegt weit genug über dem Wasserspiegel, so dass wir bei Zunahme der Wassermenge nicht gleich weggeschwemmt werden, der Sand ist relativ sauber und es gibt genug trockenes Treibholz zum Feuermachen.



Schnell merken wir, dass unsere normalen Zeltheringe in dem tiefen Sand keinen ausreichenden Halt finden. Aber das kennen wir ja schon von der Loire, und so werden schnell längere aus Ästen geschnitzt. Das Wasser ist auch sauberer geworden und es ist möglich, sich den Schweiß im Fluß abzuwaschen. Nach dem Abendessen, das von Armin zubereitet wird, und aus Erbsensuppe, teilweise verfeinert mit Sauerkraut und Salami, besteht, wird das Lagerfeuer entzündet. Das trockene Treibholz brennt wie Zunder und wärmt uns,

denn mittlerweile ist es empfindlich kalt geworden. Ein Becher Wein trägt ebenfalls zum Wohlbefinden bei. Die Nacht ist kühl und ein Kuckuck, der seinen Ruf die ganze Nacht über immer wieder erschallen läßt, nervt besonders die unter uns, die über keinen besonders tiefen Schlaf verfügen. Am anderen Morgen fällt mir auf, dass es hier schon zwischen 3 und 4 Uhr hell wird. Man merkt deutlich die östliche Lage.

Nach dem Frühstück - Armins Kaffee schmeckt wirklich lecker - geht es weiter. Der Fluss ist hier bis zu 150 m breit und man muß verstärkt auf versteckte Sandbänke achten. Wir haben inzwischen erfahren, dass unser Bus repariert ist und wieder funktioniert, was sehr zu einer entspannten Atmosphäre beiträgt. An einer Sandbank legen wir an, um Rast zu machen. Die Sandbänke der Weichsel sind eine wahre Fundgrube. Neben bizarr gewundenem Treibholz kann man interessant geformte und gezeichnete Schneckenhäuser und teilweise schöne Steine und Mineralien finden. Verschiedene Tierspuren zeigen, dass hier reges Leben herrscht. Wir finden Fährten von Reh, Hirsch, Hase, verschiedenen Vögeln und eine, die wir erst nicht zuordnen können, von der wir aber vermuten, dass sie von einem Fischotter stammt.

Flightcases, 19" Racks, Transportkoffer - Professionelle Lösungen direkt vom Hersteller

NSB *Cases*

Ob Sie nun teures Musikequipment,
oder andere wertvolle und empfindliche Gegenstände
transportieren müssen,
wir fertigen für Sie den passenden Transportkoffer

NSB Cases e.K. Transportkofferbau Thorackerstraße 16 D-96052 Bamberg
Tel. 0951-54927 Fax: 0951-500496 www.nsb-cases.de E-Mail: info@nsb-cases.de



An einem Bauernhaus hinter dem Deich füllen wir unsere Wasservorräte auf und paddeln gemütlich weiter bis zur Fähre bei Polaniec (Flußkilometer 219). Im Jübermann-Führer steht zu dieser Stelle: „Bei Flußsperrung (km 222) hier Boote verladen und Landtransport.“ Und unter km 222 steht : „Unterhalb Kraftwerk Wehr im Fluß zur Kühlwasserentnahme bei NW. Insbesondere bei NW !! . Fahrbarkeit bei verschiedenen Wasserständen?? Einzelheiten ??“

Nun ist guter Rat teuer. Ein Fähren-Passagier, der Englisch spricht, erklärt uns, dass bei Niedrigwasser eine Betonmauer den Fluss versperrt. Wir sollten vorsichtig hinfahren und ggf. rechtzeitig rechts anlanden. Das findet aber nicht die einhellige Zustimmung aller Teilnehmer, die sich in Gedanken schon durch Turbinen zerhacktelt als Fischfutter im Fluss treiben sehen, und so versuchen wir beim Kraftwerk anzurufen. Auf die Frage, ob er Englisch spreche, fühlt sich unser Gesprächspartner jedoch offensichtlich veräppelt und legt auf. Nach längerer Diskussion kommt jemand auf die Idee, zum Fährmann zu gehen, um mittels Gebärdensprache und dem polnischen Flussführer etwas zu erfahren. Wir schicken die Frauen hin, um ihn zu bezirzen. Er ruft beim Kraftwerk an und gibt uns durch Zeichen zu verstehen, dass wir weiterfahren können. Von der Betonmauer ist beim aktuellen Wasserstand (Pegel Sandomierz: 94 cm; 140 m³/s) nichts zu sehen.



Gegen 18 Uhr beginnt wieder die Suche nach einer geeigneten Sandbank für unser Zeltlager. Diesmal dauert es ziemlich lange, bis wir fündig werden. Erst stört eine Eisenbahnbrücke, die neben der Sandbank den Fluss überspannt, dann sind die passenden Stellen ziemlich vermüllt, oder erweisen sich als völlig kahle Insel. Endlich finden wir bei Flusskilometer 235 etwas Passendes mit schönem weißem Sand. Nach Aufbau der Zelte und Abendessen wird wieder ein

Lagerfeuer entzündet, wobei sich besonders Beate und Bärbel als Feuerwerker hervortun. Sogar zwei vollständige Baumstümpfe, die der Fluss hierher transportiert hat, werden verheizt.

Heute, Mittwoch 30.05., wollen wir bis Sandomierz, einer alten historischen Stadt paddeln und hoffen in einem Motel in der Nähe des Flusses nächtigen zu können. Auf dieser Strecke ist der Fluss streckenweise sehr breit und man hat das Gefühl, dass kaum Strömung vorhanden ist. Zu allem Überflus haben wir auch noch kräftigen Gegenwind. Später wird die Weichsel aber wieder interessanter



In eigener Sache

wichtig - wichtig - wichtig

Ab sofort gibt es eine neue email-Adresse für das PaddelBlatt und das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit !

paddelblatt@faltbootclub.de

Über diese Adresse können alle Fragen bezüglich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und sonstige Informationen an mich geleitet werden.

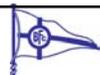
Die bisherige Adresse karin-neubauer@online.de wird abgeschaltet!

Wer einen Vereinsausweis benötigt, bitte an diese email-Adresse wenden unter Angabe von Vor- und Zunamen, Geburtsdatum und Eintrittsmonat/-Jahr in den BFC!

Karin Neubauer

Restaurant - Biergarten Faltbootclub
gutbürgerliche Spezialitäten in neuem Glanz. täglich ab 14 Uhr geöffnet
Montag - Ruhetag

Reservierungshotline: Frau Schmid 0951 / 96439023



BAMBERGER FALTBOOT-CLUB E.V.



Weidendamm 150 Tel. 0951 68624 Fax 0951 9682992
96047 Bamberg info@faltbootclub.de www.faltbootclub.de
Bankverbindung: Sparkasse Bamberg Konto-Nr 12 757 BLZ 770 500 00
Vereinsgaststätte: Tel. 0951 61750

Impressum Bamberger PaddelBlatt: offizielle Vereinsnachrichten des Bamberger Faltboot-Club e.V. (Herausgeber), erscheint alle zwei Monate, Auflage 300 Stück
Redaktion Bamberger PaddelBlatt (V.i.S.d.P.):

Karin Neubauer, paddelblatt@faltbootclub.de, Tel. 09503 502810

Wichtige Ansprechpartner im BFC

Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Steber	09505 803077
Vorstand Geschäfts-/Schriftführung Stefan Dittmar	0173 3905550
Vorstand Finanzen Jürgen Rebhan	0951 3029911
Vorstand Breitensport (komm.) Stefan Leimeister	0171 / 8077768
Vorstand Leistungssport Werner Merklein	0951 3093050
Referentin Jugend Katrin Steinmetzer	0951 6010170
Referent Wandersport Armin Hein	0951 9170333
Referent Wildwasser Thomas Neubauer	09503 502810
Referent Kanu-Slalom Christof Pfannenmüller	0951 23323
Referent Canadiersport Gerhard Loch	0951 1339847
Referent Drachenboot Jürgen Hoh	0951 2994871
Referent Geräte/Schulboote Norbert Sperlein	0951 5190167
Referent Bootshaus momentan nicht besetzt	
Referentin BFC-Veranstaltungen Susanne Adelhardt	0951 23689
Referentin Öffentlichkeitsarbeit Karin Neubauer	09503 502810
Mitgliederverwaltung Sylvia Schackert	0951 4078258

Wir bitten unsere Mitglieder um besondere Beachtung und Berücksichtigung der im Bamberger PaddelBlatt annoncierenden Firmen - sie unterstützen unseren Verein!

WICHTIG !!! Redaktionsschluss für die Ausgabe Sept - Okt ist am 10.09.2012 !!!

Veranstaltungen und Termine

28. - 29.07. Kanuslalom in Fürth, Lauf zur Bay. Meisterschaft
29.07. Flussfest in Bug: Programm unter www.flussparadies-franken.de
- 05.08. Abschlussfahrt BFC-Kinderkurse und Familienfahrt
06.08. Start der Ferien-Paddelkurse beim BFC
11. - 12.08. Kanuslalom Deutsche Meisterschaft Jugend/Junioren in Augsburg
18. - 19.08. Kanuslalom Deutschland-Cup auf der Ötz
25.08. Sandkerwa: Jugendfischerstechen und Lampionfahrt
- 03.09. Start des Ferien-Paddelkurses für Fortgeschrittene
08. - 09.09. Kanuslalom Schülerländerpokal Zeitz
15.09. Familienpaddeln
15. - 16.09. Kanuslalom Deutsche Meisterschaft Leistungsklassen
20. - 24.09. Sportfest Bamberg - Bedford in Bedford
29. - 30.09. Freestyle in Plattling
29. - 30.09. Kanuslalom Endläufe zur Bay. Meisterschaft in München
30.09. Obermain-Rallye

wir sind dabei!



mit vielen Windungen und Sandbänken. Wir rasten auf einer Trauminsel aus strahlend weißem Sand, die bis zu ca. 2 m hoch aus dem Wasser ragt. Nur den Seeschwalben, die ihre Eier in kleinen Kühlen im Sand abgelegt haben, gefällt das gar nicht und sie kreisen kreischend über unseren Köpfen.



Auf einem interessanten Flussabschnitt mit Bühnen, die teilweise bis zur Mitte des Flusses reichen, und aufgrund der Engstellen kräftiger Strömung, erreichen wir Sandomierz, wo wir an einer Slipanlage anlegen, um die Lage zu erkunden. Hier gibt es sogar 3 kleine

Passagierschiffe, die Rundfahrten für Touristen anbieten, abgesehen von einigen Kiesleichtern die ersten Schiffe, die wir auf der Weichsel sehen. Als wir unsere Boote an Land haben, erscheint ein goldbetresster Herr mit Kapitänsmütze und erklärt uns auf Polnisch, und weil wir das nicht verstehen mit Gesten und Zeichen, dass ca. 100 m unterhalb unserer Liegestelle ein Kanal links in ein Altwasser führt, wo wir besser anlegen können. Also die ganze Flotte wieder ins Wasser und diese Stelle anlaufen. Wir finden eine Art Marina mit schönem Landungssteg vor, an dem bereits einige Motor- und Segelboote vertäut sind. Ein Bootsverleiher gibt uns die Auskunft, dass wir unsere Boote beruhigt hier liegen lassen können. Wir müßten ihm nur sagen, wann wir am nächsten Morgen starten wollen, damit uns der Wachdienst nicht daran hindert.

Das Motel, das Armin bereits im Internet ausgemacht hatte, hat auch noch genügend Betten frei und so genießen wir erst einmal eine warme Dusche und machen uns dann auf den Weg in die historische Altstadt des Renaissancestädtchens. Diese liegt auf einem Hügel über dem Fluss und ist recht übersichtlich. Die Sehenswürdigkeiten liegen nah beieinander. Besonders beeindruckend sind die gotische Kathedrale mit ihren Wandmalereien, der große Marktplatz mit dem Rathaus und den alten Bürgerhäusern und ein mittelalterlicher Torturm. Nach dem Abendessen in einem schönen Restaurant geht es zurück ins Motel.

Am nächsten Morgen erwartet uns ein opulentes Frühstück im antiquarisch ausgestatteten Gastraum. Die Wände sind bedeckt mit historischen Bildern, Uhren und anderen Antiquitäten. Der große Tisch ist mit einem weißen Damast-Tischtuch gedeckt (Kommentar: Heute müssen wir anständig essen!) und es gibt ein ausgezeichnetes reichliches Frühstück.

Doris hat per Handy erfahren, dass am Freitag eine Schlechtwetterfront mit Starkregen für diese Region erwartet wird. Da wir keine Lust haben, am nächsten Morgen auf irgendeiner Sandbank im Regen die Zelte abzubauen und bei schlechter Sicht die ohnehin nicht leicht auszumachenden Durchfahrten zu suchen, beschließen wir, noch bis Zawichost (Flußkilometer 287) zu paddeln und wenn möglich, unser Auto dorthin an die Fähre bringen zu lassen. Armin hatte inzwischen erfahren, dass Marek das evtl. für uns arrangieren würde.

Wir lassen uns Zeit, denn bis Zawichost sind es nur 19 km. Nach der Mündung des San, der fast so viel Wasser bringt wie die Weichsel, machen wir noch einmal

Rast und genießen dann die landschaftlich schöne Strecke bis zu unserem Ziel.

Armin ruft bei Marek an und erfährt, dass dieser zusammen mit einem Bekannten unser Auto samt Anhänger herbringen würde. Das Ganze würde ca. zweieinhalb Stunden dauern. So haben wir genügend Zeit, die Boote zu entladen und unseren Kram zu sortieren. Einige gehen noch in den Ort. Gegen 17 Uhr kommt Marek mit unserem Bus.



Wir verladen die Boote und unsere Sachen und machen uns auf die ca. zweistündige Fahrt über holprige Landstraßen zurück nach Opatowiec.

Dort gibt es ein gutes und reichliches Abendessen und nach einem gemütlichen Abend fallen wir zufrieden in unsere Betten.

Wir haben beschlossen, bereits am Freitag zurück nach Bamberg zu fahren, denn bei dem prognostizierten Regenwetter würden wir hier ohnehin nichts unternehmen können. Außerdem sind wir noch etwas mißtrauisch bezüglich der Zuverlässigkeit unseres Autos und so kommt uns der Zeitpuffer ganz gelegen. Nach dem Frühstück so gegen 10 Uhr starten wir Richtung Heimat. Erst über Landstraßen bis Krakau und dann auf der Autobahn, vorbei an Breslau, Richtung Deutschland. Kurz vor der Grenze halten wir noch einmal an einer Autobahnraststätte um etwas zu essen. Als ich zum Bus zurückkomme, höre ich Armin hinterm Anhänger rufen: „Do schaut amol her“ und dann: „Do is' wos gebroch´n“. Aufgescheucht umkreise ich unser Gefährt und erschrecke. Die linke Seite des Anhängers hängt vorne um ca. 20 cm nach unten. Es sieht gefährlich aus und bei der kleinsten Belastung schwankt das Ganze bedenklich. Schnell ist klar, dass der vordere untere Querholm des Aufbaus seinen Geist aufgegeben hat. Das Vierkantröhre war bereits ziemlich durchgerostet und die restlichen paar Zehntel mm gesunden Materials haben vermutlich schon auf der holprigen Landstraße versagt.

Nun ist guter Rat teuer. Vor uns liegen noch mehr als 400 km und weiterfahren können wir so nicht. Wir hatten bisher ohnehin unverschämtes Glück, dass der gesamte Aufbau nicht schon auf der Fahrt hierher umgekippt ist. Hektisch wird diskutiert, ob es eine Möglichkeit gibt, den Aufbau soweit zu stabilisieren, dass wir wenigstens mit geringer Geschwindigkeit über die Grenze und wenn möglich noch heim kommen.

Wir überlegen, dass ein Balken oder ähnlich, quer über die Längsholme des Fahrgestells gelegt und mit Spanngurten fixiert dazu dienen könnte, den gebrochenen Querholm daran festzumachen und so zu stabilisieren. Aber woher so ein Teil nehmen? Auf einer Baustelle an der Raststätte gehen wir auf Suche und werden fründig. Eine Holzplanke und ein Vierkantholz werden mit der zur



Feuerholz-Aufbereitung mitgeführten Säge entsprechend abgelängt und mit Klebeband und mehreren Ratschen-Spanngurten befestigt.

Das Ganze macht einen recht soliden Eindruck und wir machen uns zunächst langsam und später, da die Konstruktion offensichtlich hält, mutiger geworden, mit normaler Reisegeschwindigkeit auf den Weg.

Bei unserer Aktion wurde das immer noch in manchen Köpfen verankerte Vorurteil von den perfekten Deutschen und den rückständigen Polen eindrucksvoll ad absurdum geführt. Aus gut gewarteten und gepflegten Fahrzeugen beobachteten die polnischen Reisenden, wie wir verzweifelt versuchten, mit primitivsten Mitteln und zum Teil geklautem Material unseren Schrott wieder flott zu machen.

Nach ca. 5 stündiger spannender Fahrt, immer die Frage im Hinterkopf, ob unsere Konstruktion durchhält, erreichen wir gegen Mitternacht Bamberg und erst jetzt atmen wir auf. Wir haben es geschafft!

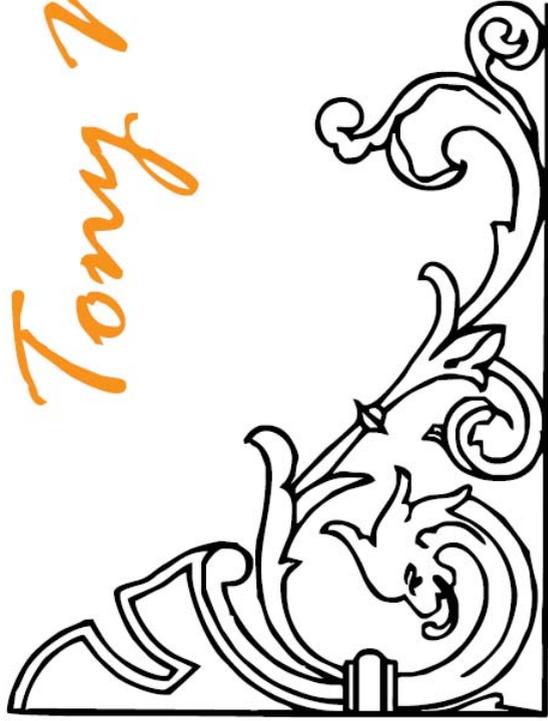
Fazit: Trotz der widrigen Umstände war es eine schöne Fahrt in einem interessanten Land mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen. Unser Dank gilt unserem Wanderwart Armin für die detaillierte Vorbereitung - auch wenn nicht alles so lief wie geplant - , unserem Wirt und Gastgeber in Polen, Marek, der sich intensiv um unser Wohl und die Reparatur des Busses gekümmert hat, und besonders unserer ehemaligen Vereinslokal-Wirtin Lucia, die schon die Unterkunft an der Einsatzstelle für uns ermittelt hatte und während unserer Fahrt durch den telefonischen Kontakt zu unseren polnischen Freunden dafür gesorgt hat, dass wir trotz fehlender Sprachkenntnisse gut über die Runden gekommen sind. Ich mag gar nicht daran denken, wie das Ganze ohne ihre Hilfe ausgegangen wäre. Vermutlich hätten wir keinen km gepaddelt und wären mit dem ADAC-Rückholddienst nur mit Handgepäck wieder zurückgereist.



Und noch eine Erkenntnis aus dieser Fahrt: Wenn ihr mit Vereinsfahrzeugen weiter wegfahrt, achtet darauf, dass möglichst ein Mechaniker oder zumindest ein kreativer Bastler mitfährt. Nehmt eine große Werkzeugkiste mit und viel Klebeband, Bindedraht, Spanngurte und so weiter. Dann habt Ihr eventuell eine Chance, mit den Fahrzeugen auch wieder zurückzukommen.

Text: Rudi Pollner

Fotos: Helmut Essel, Armin Hein, Harald Milsch, Bärbel Porzelt



Tony Maldonado

Stukkateurmeister

Altbausanierung • Trockenbau • Putz- und Malerarbeiten

Seehofstraße 8 , 96163 Gundelsheim

Teil/Fax 09 51 - 9 17 01 72 Mobil 01 60 - 7 80 39 16

Trainingslager Kanuslalom-Leistungsgruppe

Samstag, 26.05. - Freitag, 01.06.2012 am Eiskanal in Augsburg

Diesjährig fand das Trainingslager in Augsburg statt, da heuer dort auch der Teen-Cup am 04./05.08.2012 und die Deutsche Meisterschaft Jugend/Junioren am 11./12.08.2012 ausgetragen werden. Die Sportler (Sven Neubauer, Teresa Merklein, Mario Mayer, Josh Ott, Felix Merklein und Christof Pfannenmüller) waren im neu erbauten Bundesleistungszentrum, das erst heuer im Frühjahr in Betrieb genommen wurde, untergebracht. Bei gutem, warmen Wetter mit wenigen Regenschauern waren die Randbedingungen, unterstützt von gewohnt bester Verpflegung aus dem Wohnmobil, zur Vorbereitung auf die anstehenden Wettkämpfe optimalst. Kleiner Wermutstropfen: Der Trainer Hans-Karl Weiß konnte aus beruflichen Gründen nur am Pfingstwochenende dabei sein. Werner Merklein übernahm für den Rest der Zeit, unterstützt durch die Landestrainerin Jenny Apel, das Trainingspensum. Keine leichte Aufgabe angesichts der vielen verschiedenen Charaktere. Die gewonnene Kenntnis daraus ist wiederum einmal mehr, dass der „Trainerjob“ viel Einsatz, Geduld und Nerven bedarf und zudem extrem zeitintensiv ist. Immer wieder Danke an Hans-Karl Weiß.



Fazit der Betreuer Doris und Werner Merklein: Die mit Bangen erwartete Trainingswoche war zwar arbeitsintensiv (einkaufen, kochen, spülen, trainieren und dann das Ganze wieder von vorn!), entpuppte sich aber als entspanntes und harmonisches Miteinander von zwei Erwachsenen und sieben Jugendlichen.

Zur Verstärkung unseres einzigen Mädchens, nahm Maria Wiesner von der befreundeten SG Nürnberg-Fürth, eine wirkliche Bereicherung für die Gruppe, am Trainingslager teil.

Und hier nun die Stimmen der Sportler nach dem Trainingslager:

Sven: „Mir haben die täglich zweimaligen Trainingseinheiten auf diesem schwierigen Wasser auf dem Eiskanal viel Spaß gemacht und sehr viel gebracht, obwohl ich sieben Mal rollen musste. Schwierig fand ich auch das Ein- und Aussteigen auf der Strecke, da das Wasser ständig auf- und absteigt. Aber nach einer Woche ging das auch ganz gut.“

Teresa: „Ich fand es toll, dass ich, weil Maria Wiesner aus Fürth dabei war, endlich einmal nicht das einzige Mädchen unter vielen Jungs gewesen bin. Das Trainingslager hat mir meine letzten Ängste vor dem Schwerwasser auf dem Eiskanal genommen und gute Bootssicherheit gebracht.“

Mario: „Mir gefällt es immer, wenn ich mit meinen Freunden aus der Slalomgruppe unterwegs bin. Dabei spielt es keine Rolle, ob es ein Trainingslager oder ein Wettkampf ist; wenn man zurückkommt ist man immer um viele Erfahrungen und Erlebnisse reicher! Leider habe ich aber einen Audi R8 und eine Porsche Carrera GT verspielt. Das haben mir meine Kameraden übel genommen. Doch durch Josh's zielstrebigem Einsatz konnte ein Bugatti Veyron 16.4 gekauft werden! (Das ist ein "I n s i d e r"!!!!)"

Josh: „Nur, wenn man eine Woche lang intensiv am Eiskanal trainieren kann, lernt man diesen gut kennen und fahren.“

Felix: „Zum wiederholten Male wurden uns beste Vorbereitungsöglichkeiten auf die Deutsche Meisterschaft ermöglicht und mit gutem Wetter belohnt!“

Christof: Mir persönlich haben alle Aktivitäten, auch abseits des Bootes, sehr gut gefallen und viel gebracht. Leider war meine Anreise mit der Bahn (wegen einer privaten Feierlichkeit am Pfingstsonntag musste ich nachkommen) sehr mühsam.

Maria Wiesner: "Erst einmal möchte ich mich dafür bedanken, dass der BFC es mir möglich machte, an diesem Trainingslager teilzunehmen. Die lockere Art in diesem Team hat mir sehr gefallen. Wir hatten eine tolle Trainingswoche auf dem Eiskanal mit guter Abwechslung auch am Abend. Ich wäre auf jeden Fall immer wieder dabei!"

Merklein (Text und Foto)



Die Hammer-Ammer

und andere gut eingeschenkte Pegel

Es ist wieder mal soweit, die Feierabendgruppe und deren Sympathisanten fahren auf ihre jährliche Wildwasserfreizeit. Die Bayerischen Alpenklassiker stehen heuer auf dem Programm. Geplant sind Ammer, Isar, Rissbach und Loisach. Und zwar in genau dieser Reihenfolge. Und dann kommt es doch mal wieder anders, vor allem als man denkt.

Aber schön der Reihe nach: Norbert und Nobs sowie Martin und der Schummi sind schon mal vorab angereist um den Sturzregen zum Wochenendeausklang am Campingplatz life mitzubekommen. Dieser hat sämtliche Flusspegel rasant ansteigen lassen. Eigentlich wollten die Vier am Montag schon was Einfaches paddeln. Aber (O-Ton Schummi): Reißende Strömung, fieses Rauschen und abgessene Kehrwässer haben den Ausschlag gegeben, am Einstieg bereits komplett umgezogen, noch zu verweigern.

Während der Tross am Dienstag anreist, checkt die Vorhut schon mal online die Wasserstände. Alles „voll heftig“! Martin meint, der einzige Bach der Wasser noch in Maßen führt, sei die Ammer: „zum Einpaddeln das einfachste Wildwasser das wir hier haben.“

Und so schlagen am frühen Nachmittag bei Saulgrub 15 Paddler am Einstieg beim Kammerl auf. Die Scheibum ist wegen Hochwasser nur schwer zu besichtigen. Egal, wir schauen halt vom Kehrwasser auf der anderen Flussseite aus. Martin und Josh bauen eine Sicherung auf, die dann gleich von verschiedenen Leuten beansprucht wird. Stefan L. weiß nun auch, warum wir alle einen Helm tragen. Im ruhigen Kammerl sammeln wir alle Paddler und das Material wieder zusammen und paddeln weiter. Bald kommt ein normalerweise kleiner Abfall. Heute steht hier eine fette Walze. Ich erkenne das Teil zu spät, sprinte noch los, bin aber zu langsam. Der Rücklauf zieht kurz rückwärts und schon stellt es meinen Salto kerzengerade auf. Nach vier endlosen Umdrehungen verlassen Boot und Paddler die Walze in verschiedene Richtungen... Martin schleppt mich ans Ufer. Neben mir sitzt dort Thomas N., den das gleiche Schicksal ereilt hat. Und auch den Norbert hat's wohl in dieser Schikane zerbrösel. Per Wurfsackschlepp kommen wir wieder ans richtige Ufer. Dafür fehlt Thomas' Paddel und Michaels Boot. Also lassen wir Michael mal ein Stück wandern und Thomas hat mit dessen Ergoteil wieder ne vollständige Ausrüstung. Das Paddel und auch das Boot finden sich jeweils ein paar Kehrwässer weiter unten. Unterwegs gibt es noch ein paar Roller und Schwimmer. Kati schafft heute ihre erste Rolle in richtigem Wildwasser! Doch kurz vor der Echelsbacher Brücke erinnert sie sich an den bösen Katarakt dort und übersieht vor Schreck einen in den Flusslauf ragenden dicken Baum. Da dieser trotz massivem Helmkontakt nicht abbricht, geht Kati lieber baden. Nach den Schleierfällen büßt nun Michael doch noch sein Paddel ein, er wird von Stefan D. zum Ausstieg geflößt. Insgesamt haben wir neun Schwimmer und einige viele Roller. Aber schließlich kommen doch alle, zwar mehr oder weniger nass, aber heile nach Rottenbuch zur Brücke.

Dafür blinzelt im Laufe des Tages immer mehr die Sonne raus, und so muss keiner frieren, während wir die Autos nachholen.

Kati bringt heute die Sache auf den Punkt: „Wenn Flo dabei ist, dann ist das wohl kein Indikator mehr für leichtes Wildwasser.“ Der ist heute gepaddelt, wie noch nie in seinem Leben. Alle „Schikanen“ und Katarakte waren heute bei diesem hohen Wasserstand bestimmt WW III!! Mindestens!!! (Zumindest gefühlt) Den Pegel haben wir „etwas“ unterschätzt. Egal - so haben wenigstens alle was richtig Aufregendes zu erzählen und ich was zum Schreiben. Und die Nudeln am Abend haben sich alle ordentlich verdient! Dazu schmecken die Kentermaßen und später auch die „Kenterchips“ von Flo hervorragend.

Beim Frühstück am nächsten Morgen vermissen verschiedene Leute diverse Lebensmittel. Aufgrund der Größe der entwendeten Fressalien scheidet eine Maus aus. Nun werden Waschbär oder Zweibeiner hoch gehandelt. (Wobei letztere ausscheiden, da die Biervorräte nicht angegriffen wurden).

HOTEL GARNI AM BRAUEREI-DREIECK



**ERSTES BAMBERGER
NICHTRAUCHERHOTEL**

Hotel Am Brauerei-Dreieck
Holzgartenstr. 12
96050 Bamberg
Tel.: 0951-3018100
Internet: hotel-am-brauerei-dreieck.de



Als Ausgleich für den vorigen Tag machen wir dann am Mittwoch eine „Balsamstrecke“: Da die Isar sowohl im Oberlauf als auch weiter unten immer noch zu heftig ist, fahren wir eben Loisach! Nee-nee-nee!! Nicht Griesenschlucht! Sondern: Farchant bis Eschenlohe. Gemütliches WW I. Kati bringt es (wieder einmal) auf den Punkt: „Toll wenn man mal immer nur die schwere Linie fahren kann“. Heute keine Schwimmer, dafür nur grinsende Gesichter. Unsere starken Fahrer sind zeitgleich auf der oberen Isar unterwegs, und abends dann, da sie immer noch nicht genug haben, als Betthupferl noch schnell in der Griesenschlucht. (Könnte, glaube ich, auch „Grinsen“-schlucht heißen...)

Zum Abschluss des Tages wird von Scharnitz hinauf zur Scharnitzer Alm gewandert. Das ist irgendwie Verwandtschaft/Bekanntschaft von Norbert und Beate. Dort verdrücken wir Unmengen an Brotzeitplatten, Käsetellern und Kaiserschmarrn. Martin weiß nun, von wem Flo seinen gesunden Appetit hat...

Alle Nerven sind nach so einem Tag wieder richtig heile. Dafür schlägt Stefan D. für Donnerstag Adrenalin pur vor: „Morgen fahren wir die ‚Imster‘, das sind nur Wellen - die tun nix. Einige werden zwar große Augen machen, aber alles harmlos.“



Gesagt, getan. Ein paar Leutchen suchen sich wegen der doch recht langen Anfahrt nach Imst ein Alternativprogramm: Mia und Regine testen mit Norbert und Martin lieber die Obere Isar und sorgen für weiteres Kenterbier. Norbert wandert mit Beate dann noch zum Lautersee bei Mittenwald. Eine abenteuerliche Fahrt in einem uralten Einersessellift hoch zum Kranzberg verlangt Beate das Letzte ab. Aber warum sollen nur die Paddler unter uns zum Adrenalinjunkie werden?

Der größere Teil der Gruppe rollt also über Leutasch nach Telfs hinunter und weiter nach Imst. Bald geht es ab in die rasante Strömung des Inns. Nach dem ersten Schwall meint Flo: „Mann, Papa - waren DAS Wellen!“ „Du - da kommen noch mehr!“ „Geil!!!“ Die riesigen Wellen schrecken bald niemanden mehr. Das ultrabreite Lächeln ist in allen Gesichtern wie fest gemeißelt. Trotz allem musste heute auch Marion erfahren, dass auf den „Flo-Indikator“ kein Verlass mehr ist: An der Haiminger Prallwand ist sie auf einem „kilometerbreiten“ Fluss der vermeintlich sicheren Harald-Flo-Linie zielsicher in den Untergang gefolgt...

Bei schönstem Sonnenschein wird der Ausstieg viel zu schnell erreicht. Insgesamt gab es „nur“ fünf Schwimmer. Marion zieht, wie schon beschrieben, im Team Leimeister mit Stefan gleich, so dass der Haussegel wieder gerade hängt, Flo und Harald im Team Thiele erhöhen beide auf einen Stand von 2:2, Ossi rollt, Kati sogar in der Prallwand. Michael liegt nach wie vor unerreichbar an der Spitze... Retten und Bergen haben wir somit in Verbindung mit der Fahrt auf der Ammer in allen Varianten geübt und sind nun annähernd perfekt - zumindest was das Schwimmen angeht. Unsere Unermüdlichen haben noch nicht genug, sodass für

Thomas, Martin, Stefan und Josh noch schnell die Loisach auf dem Programm steht.

Für den Freitag haben wir wieder für jeden was im Programm: Die halbstarke und starken Paddler stürzen sich die Obere Isar bis Scharnitz hinunter. Nachdem



ich den Rest der Gruppe nach Scharnitz gebracht habe, kann ich diese erste Truppe wieder mit zurück nehmen. Heute bin ich das perfekte Shuttlebunny - fahre den Bus, tanke, fotografiere mit Teleobjektiv - fehlt eigentlich nur noch die blonde Mähne... Die Genusspaddler kommen uns bei den Eingangsstufen vor Mittenwald breit grinsend entgegen. Diese Stufen werden dann nach Besichtigung „nur“ noch von

Stefan D. und Werner paddelnd sowie von Mia und Schummi rollend befahren. Anschließend paddelt die ganze Gruppe durch Mittenwald bis zum Campingplatz. Pünktlich vor dem bösen Gewitter sind dann die Mittenwalddurchquerer wieder im Camp. Hier bewährt sich zum wiederholten Male der große „Event-Shelter“ (also so ein faltbarer Gruppenunterstand, eigentlich ein Sonnenschutz, nicht wirklich regendicht aber stark -abweisend) der Leimeisters. Dafür bekommen Ossi und Michael ein Wasserbett: Pegel 15cm unterm Zelt!

Nachdem mancher immer noch nicht genug gepaddelt hat, wird wieder Loisach als Betthupferl angeboten.

Josh, der heute mal einen Tag pausieren muss, erwischt dafür den Lebensmitteldieb mit seiner Kamera: Ein Fuchs ist so dreist und bedient sich hier völlig ungeniert am Hab und Gut im Vorzelt armer Paddler.



Der Regen der Nacht sowie der Gewittersturm haben die Pegel wieder gut ansteigen lassen. Eigentlich - ja eigentlich wäre nun die Hammer-Ammer noch mal dran!? Nee, Spaß beiseite - wir brechen die Zelte ab und beschließen lieber heimzufahren, nicht dass es noch jemanden ‚auf die Schnauze haut‘ und wir kurz vorm Ziel dann doch noch menschliche Verluste zu beklagen hätten. Einzig unsere Griesenschluchtsüchtigen haun' sich bei fast dreißig Kubik noch mal den Bach runter, aber das wäre für die meisten eh nix...

Staufrei (und das trotz Ferien Ende) sind wir bald wieder in Bamberg. Und was



soll ich sagen? Die Woche war, wie immer viel zu kurz. Neben Paddeln hätte man, ein entsprechendes Zeitpolster vorausgesetzt, noch viel unternehmen können. Wahrscheinlich fahren wir kommendes Jahr drei Wochen... Wir haben sehr viel Spaß gehabt und einiges gelernt. Positiv fand ich (und deswegen mag ich diese Gruppe auch so unheimlich): Egal was passiert, es mault keiner, jeder packt im Rahmen seiner Möglichkeiten mit an und sieht das Positive. Wir haben für jeden einen Bach gefunden. Die (leider sehr) große Gruppe ermöglichte es, verschiedene kleine Interessensgruppen zu bilden. Und so kam jeder auf seine Kosten. Gerne möchte ich so eine Fahrt kommendes Jahr, möglicherweise auf der Soca, wiederholen.

Harald Thiele



Fotos:

H. Thiele, St. Leimeister, M. Gebert

Wir setzen Ihre Träume um!

Meisterbetrieb
Schreinerei
Eichhorn

- ✓ Innenausbau
- ✓ Dachausbau
- ✓ Trockenbau
- ✓ Türen
- ✓ Parkett
- ✓ Parkettrenovierung

www.schreinerei-eichhorn.de

Hallstadter Str. 5
96164 Kemmern
Tel.: 0 95 44 / 75 42
Mobil: 01 71 / 7 53 98 83

Familienpaddeln

Samstag, 16.06.2012

Auf geht`s zur neuen Familien-Paddel-Runde. Punkt 11.30 Uhr, Treffpunkt BFC. Diesmal fahren wir mit Bus und Hänger nach Pettstadt, denn die Anmeldeliste ist lang. Als dann plötzlich noch mehr Paddler kommen und mitwollen, fahren zusätzlich noch 4 PKW` zum Pettstadter Schwall.

13 Kajak`s und 3 Canadier sind nach kurzer Zeit auf dem Wasser und beginnen die Fahrt nach Bamberg mit Durchfahrung des Hollergrabens, der Umrundung der Erba-Spitze bis zum BFC.

Bis zur Buger Spitze, unserem Pausenplatz, verläuft alles ohne besondere Vorkommnisse, wobei manch junger Paddler schon mal von den Eltern an den Haken, den Kuhschwanz, genommen wird. Der dort versteckte Schatz in Form von POWER-Lollies, bringt alle auf Hochtouren und der mitgenommene Ball sorgt für Kurzweil, bevor der Hollergraben naht. Die dortigen Tücken schmeißen 5 Paddler aus ihren Booten, zwei unfreiwillig wegen dem verflixten Ast in der scharfen Rechtskurve nach der Achterbrücke, 3 freiwillig, weil die Eltern ihre Kinder retten und wieder Mut zusprechen.

Der Rest der Fahrt verläuft problemlos, doch das Umtragen an der Erba-Schleuse raubt allen die letzten Kräfte. Das kurze Stück zum BFC meistern wir gemeinsam mit aufmunternden Sätzen wie: " Ach, den Rest schaffst du noch leicht, am BFC gibt es auch ein leckeres Eis."

So geht ein wunderschöner Tag vorüber, der bei den Teilnehmern eine intensive Müdigkeit hervorruft, besonders bei den jungen Paddlern (10 Paddler sind unter 10 Jahren) und für einen guten Schlaf sorgt.

Die Freude auf die nächste Familien-Paddel-Runde ist groß. Sie ist für den Sonntag, den 05.08.2012 geplant.

Fritz Haag



Rosengarten Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Shay Soriano
Nach Vereinbarung

Rosengarten 6 · 96199 Zapfendorf
Telefon 095 47/87 23 38 · Handy 01 62/3 29 81 67
E-Mail: shaysoriano@freenet.de



**Wir gratulieren nachträglich
ganz herzlich zum
50. Geburtstag!**



Wir wünschen alles Gute, bleib noch lange fit!

Wer ihn nicht erkannt hat -
Auflösung auf Seite 2!

Foto: A. Steber, 1974

Aus der Vorstandsarbeit

Die wichtigsten Punkte aus den letzten beiden Vorstandssitzungen und der Hauptausschuss-Sitzung hier im Überblick:

- Die „Bayerische Fördergemeinschaft für Schule und Verein“ hat dem BFC einen Zuschuss von mehr als 2000 € für die neuen Einer-Canadier gewährt
- Sowohl der Pachtvertrag für die Wohnwagenwiese für 25 Jahre, als auch das Durchfahrtsrecht dahin (für die Zeit nach der Landesgartenschau) wurde nun endlich vertraglich geregelt
- Der Bauantrag zum Umbau/Sanierung wurde gemäß den Beschlüssen der Jahreshauptversammlung gestellt
- Ein erster Kostenvoranschlag für die Sanierung der Kanalisation (rund 8000€) liegt vor, weitere Angebote werden eingeholt

Michael Steber

Unser Service für Sie

- Kostenloser Brillenschutzbrief
- Computergestützte Brillenglasanpassung
- Hauseigene Werkstatt
- Zufriedenheitsgarantie
- Kompetente Beratung
- Parkplätze direkt vor der Tür
- Markengläser von R+H

Gerne sind wir für Sie da:
Mo. – Fr.: 8.30 bis 18 Uhr
Sa.: 8.30 bis 12.30 Uhr

Augen  Optik
BIESTERFELD
96103 Hallstadt
Bamberger Str. 21, Tel. 0951/71569

www.augenoptik-biesterfeld.de





Paddelangebote in den Ferien

Für alle Kinder/Schüler, die bisher in den Kajakkursen des BFC sind und auch für die, die bereits paddeln können (sicheres Geradeaus-Fahren, Bogenschlag, Kanten) gibt es ab sofort bzw. in den Ferien folgende Angebote zum Paddeln:

Tag, Datum	Uhrzeit	Was	Verantwortlich
Mo 13.08., 20.08. 03.09., 10.09.	17.00 - 19.00	Paddeln in strömendem Wasser z.B. Erba, Altes Rathaus	Thomas Neubauer Jonas Merz u.a.
Di	17.00 - 18.30	Nachwuchs-Techniktraining Kanuslalom	Stefan Dittmar Christof Pfannenmüller
Do	17.30 - 19.30	Freies Paddeln (auch für Einsteiger geeignet)	Fritz Haag Stefan Leimeister
So	10.00 - 11.30	Nachwuchstraining Kanuslalom am Rathaus	Stefan Dittmar u.a.

Es wäre schön, wenn ihr einen Tag vorher Bescheid geben könnt, ob ihr kommt, damit die Übungsleiter wissen, wie groß der Andrang wird!

Kontaktdaten siehe Mittelblatt oder Homepage www.faltbootclub.de



FF-Kurs der Kinder beim Training am Alten Rathaus

Fotos: Karin Neubauer

BFC Jahresübersicht 2012

Stand: 04.07.2012

Juli			August			September		
1 So			1 Mi			1 Sa		
2 Mo	Kinder A-Kurs Kajak		2 Do			2 So		
3 Di			3 Fr			3 Mo	Ferienkurs 3 F-Kurs 17:00 - 20:00 Uhr 6 - 17 Jahre	
4 Mi	Kinder F-Kurs Kajak		4 Sa	Kinderkurs Abschluß		4 Di		
5 Do	Schüler Kurs Kajak		5 So	Thomas N. (Bus)		5 Mi		
6 Fr			6 Mo	Ferienkurs 1	Ferienkurs 2	6 Do		
7 Sa	OC A-Kurs		7 Di	A-Kurs	A-Kurs	7 Fr		
8 So	Gerhard Loch (Bus)		8 Mi	13:30 - 16:30 Uhr	17:00 - 20:00 Uhr	8 Sa		Zeit
9 Mo	Kinder A-Kurs Kajak		9 Do	6 - 12 Jahre	12 - 17 Jahre	9 So		Schüler- länderpokal
10 Di			10 Fr			10 Mo		
11 Mi	Kinder F-Kurs Kajak	Schnupper- paddeln LGS	11 Sa			Augsburg	11 Di	
12 Do	Schüler Kurs Kajak		12 So			DM Jug/Jun	12 Mi	
13 Fr		Isar	13 Mo				13 Do	
14 Sa	Familien- paddeln	Horst Simons	14 Di	Rosenheim			14 Fr	
15 So		(Bus)	15 Mi	BM alle Kl.			15 Sa	Familien- paddeln
16 Mo	Kinder A-Kurs Kajak		16 Do				16 So	Hohenlim- burg DM LK
17 Di			17 Fr				17 Mo	
18 Mi	Kinder F-Kurs Kajak		18 Sa			Oetz	18 Di	
19 Do	Schüler Kurs Kajak		19 So			Deutsch- land Cup	19 Mi	
20 Fr			20 Mo				20 Do	
21 Sa			21 Di				21 Fr	Sportfest
22 So			22 Mi				22 Sa	Bedford / GB
23 Mo	Kinder A-Kurs Kajak		23 Do				23 So	Lippstadt Cup Finale
24 Di			24 Fr				24 Mo	
25 Mi	Kinder F-Kurs Kajak		25 Sa	Sandkerwa Lampion- fahrt Arno Heim			25 Di	
26 Do	Schüler Kurs Kajak		26 So				26 Mi	
27 Fr			27 Mo				27 Do	
28 Sa			28 Di	Fürth			28 Fr	
29 So	Flußfest (Bus)		29 Mi	BM alle Kl.			29 Sa	Freestyle Plattling
30 Mo			30 Do				30 So	Obermainr. Armin(Bus) Martin Gebert
31 Di			31 Fr					München Endlauf BM

Ferien
Übungsleiter
Familie

Wildwasser
Slalom
Canadier

Wanderfahrer
Kinder/Jugend
Alle

(B) = Bus



COPY SHOP NB GmbH

Am Kranen 12 a

96047 Bamberg

Tel. 09 51 / 98 21 20 Fax. 09 51 / 98 21 233

email : info@copyshopbamberg.de

**Sonderangebot
Farblaserdruck**

0,40

statt 1,30

DIN A3 ab 50 Ausdrucke auf 100 g Papier